

## Form statt Formalismus

Neuaufbau des Daches eines Wiener Gründerzeithauses

lakonis Architekten

Ein Wiener Eckhaus aus der Gründerzeit wurde um eine moderne Aufstockung ergänzt, die vor Dynamik der äußeren Form und der Innenräume nur so strotzt. Der Entwurf zeigt, wie perfekt historische Bausubstanz und moderne Ergänzung harmonieren können – trotz und wegen radikaler Andersartigkeit.

Über weite Teile gibt sich der neue Dachaufbau nach außen betont zurückhaltend. Als graues Aluminiumdach mit durchgehendem Fensterband gleich oberhalb der Traufe fügt er sich dezent in die Dachlandschaft der angrenzenden Stadthäuser ein. Doch über der Ecke der Blockbebauung sprengten die Architekten Mira Thal und Michael Buchleitner die rahmende Gleichförmigkeit: Energisch klappten sie das Blechdach nach oben und falteten es zu einer teils zweigeschossigen, polygonalen Form, auf den ersten Blick abstrakt, dabei auch funktional eindeutig begründbar als Überdachung und auskragender Wetter- und Sonnenschutz.

Die sich unter jedem Blickwinkel verändernde Dynamik des Daches wird unterstützt von glattflächig mit Aluminium bekleideten Dachuntersichten, die schräg nach oben verlaufen und sich mit der Dachfläche in einer schlanken Linie treffen. Der unterhalb des aufgeklappten Daches entstandene Raum behielt seine Großzügigkeit und den starken Außenbezug dank durchgehender Glasfassaden.

Im Unterschied zu manch anderem zeitgenössischen Beispiel entpuppt sich hier die dynamische, skulpturale Form nicht als aufgesetzter Formalismus, sondern als Ausdruck eines durchgängigen Entwurfskonzepts: Mit polygonalen oder trapezförmigen Grundflächen der Räume, differieren-

den Höhen, Engstellen und Aufweitungen setzt sich die Dynamik der äußeren Form im Inneren fort. Wohnraum und Essplatz, verbunden über einen als Bibliothek und bewusste Einschnürung ausgebildeten Gang, gruppieren sich um eine Dachterrasse mit unvergleichlichem Ausblick; die beiden Innenräume und der Außenraum sind von Glasfassaden zu einer räumlichen Einheit zusammengefasst, während sich die Küche auf der gegenüberliegenden Gebäudeseite in die Höhe entwickelt. Über eine markante Stahlterrappe und eine kleine Galerie erreicht man eine grandiose Terrassenlandschaft mit einem kleinen Küchengarten oberhalb der Wohnung. Im hinteren Bereich wurde ein kleiner Dachaufsatz mit Nebenräumen scheinbar aus der Terrasse herausgeklappt; hier findet sich auch eine Sauna.

**rechte Seite** Die mansardartige Dachabschrägung gibt dem lichtdurchfluteten Wohnraum mit offenem Kamin eine ganz besondere Qualität.





Puristisch war die Wahl der weiteren Oberflächenmaterialien: roher, gewachster Betonboden, Naturstahl oder eine Sichtbetonwand als Rückgrat der Außentreppe, deren Oberfläche die als Schalungsbretter verwendeten OSB-Platten flirrend spiegelt.

Mit seinem gründerzeitlichen Unterbau hat der neue Dachaufbau nichts gemein, bis auf die Konsequenz, die ihn so selbstverständlich werden lässt. Beinahe unbemerkt, verschmelzen Alt und Neu dann doch noch: Entlang der ehemaligen Firstlinie durchziehen etliche mehrzügige, ursprünglich bauzeitliche Schlotte den Neubau.

**rechte Seite** An die Küche schließt halboffen der Essplatz an, sommers ergänzt durch die untere Terrasse auf Ebene der Wohnung. Die Außentreppe führt zur Dachterrasse.

**unten** Die zweigeschossige Küche ist über eine dreiseitige Verglasung mit der Dachterrasse verbunden und wird hierüber belichtet.







**rechte Seite** Die untere Terrasse mit Blick in den Essraum.

**links** Markantes Rückgrat der die beiden Terrassen verbindenden Außentreppe ist eine Sichtbetonwandscheibe, deren Oberfläche die Struktur der als Schalung verwendeten OSB-Platten wiedergibt.

**unten beide**

Entlang der Innenseite der Sichtbetonscheibe verläuft eine betont schmale Einschnürung zwischen Wohn- und Essraum. Das Fließende des gesamten Entwurfs findet sich auch hier, etwa in der ums Eck greifenden Kaminbank, über der eine in die Wand eingelassene Bibliothek angeordnet wurde.



Und hier stehen dann die Bildlegenden. Und hier stehen dann die Bildlegenden. Und hier stehen dann die Bildlegenden. Und hier stehen dann die Bildlegenden. Und hier stehen dann die Bildlegenden. Und hier stehen dann die Bildlegenden. Und hier stehen dann die Bildlegenden. Und hier stehen dann die Bildlegenden.







oben Trotz – oder gerade wegen – des enormen Kontrasts harmonisiert der neue Dachaufbau wie selbstverständlich mit seinem gründerzeitlichen Unterbau.

rechte Seite Die Dachterrasse mit Küchengarten und verglastem Luftraum der Küche.



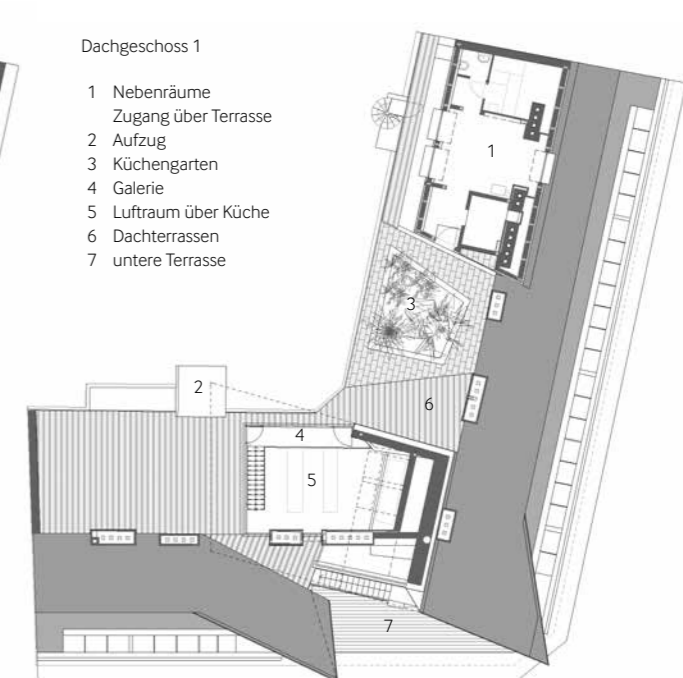
Dachgeschoss 1

- 1 Apartments
- 2 Aufzug
- 3 Schlafen
- 4 Kind
- 5 Hilfsküche
- 6 Küche
- 7 Wohnen
- 8 Essen
- 9 Terrasse



Dachgeschoss 1

- 1 Nebenräume
- 2 Zugang über Terrasse
- 3 Aufzug
- 4 Küchengarten
- 5 Galerie
- 6 Luftraum über Küche
- 7 Dachterrassen
- 8 untere Terrasse



**Projektdaten**

Wohnfläche Dachgeschoss: beschriebene Eckwohnung ca. 150 m<sup>2</sup>; gesamtes Dachgeschoss ca. 330 m<sup>2</sup>  
 Besondere Materialien: Stahltragkonstruktion; Betonboden, gewachst; Naturstahlelemente, gewachst  
 Beheizung: Bauteilaktivierung, auch zur Raumkühlung

Fotografien: Hertha Hurnaus